

## **20.11.2007 - Italien gewidmet**

Italien ist, aus Brüssel gesehen, zugebenermaßen sehr schwer zu verstehen und zu erklären.

Nach 15 Jahren langsamen Übergangs, mit Versuchen von Bipolarisierung und Verfassungsreformen, stehen wir wohl immer noch an einem Scheideweg, mit immer geringer werdenden Gelegenheiten und Möglichkeiten, um tiefgehende Veränderungen durchzusetzen.

Nichtsdestotrotz erlebt das politische Machtgefüge plötzlich eine Vereinfachung, die sich als ausschlaggebend erweisen könnte.

Mit unterschiedlichen Rhythmen, iterativ und im Dialog auf der einen Seite, als Ergebnis einer lebendigen Intuition auf der anderen Seite, streben die Linke und die Rechte in Richtung einer möglichen politischen Dialektik, zwischen einer modernisierten Führung und einer Führerpersönlichkeit, die immer mehr in der Lage ist, sich zu erneuern.

Zusammenfassend fängt Italien, aus Europa betrachtet, an, wie Europa auszusehen.

Unser Land, so robust und schön - wenn auch heutzutage nur noch im Sport, wie es noch vor einigen wenigen Tagen zu sehen war - verdient es, bei seinen beiden politischen Mächten etwas Überraschendes zu finden, um es methaphorisch zu sagen, etwas wie den Opfergeist und das Talent, welche die Italiener heutzutage im Sport zeigen.